**Seetagebuch 1994**
**Manöver "Blue Harrier" mit dem 7. MSG, 1. Div., Rest**
**Gefion, (Undine), Frauenlob**

## 1. Seetag, Sonntag 17.04.1994

Ich bin wieder an Bord der Frauenlob, fertig umgezogen, habe die Sachen weggestaut, die alten Freunde bereits begrüßt, sitze jetzt in der Kommandantenkammer zusammen mit Roland und Ulli Müller und fühle mich schon wieder zu Hause. Bei Dieter Witte habe ich gerade eine Tasse Kaffee und einen Klönschnack gehabt.

Draußen ist bestes Wetter, Sonne, etwas Wind, und es ist noch verdammt frisch. Die Anreise war problemlos, alle Züge pünktlich, der Weg mit dem Seesack den Wieksberg hinauf ist mir nun schon zur Gewohnheit geworden. Der Schlüssel zur Bootsstube lag an Bord der Atlantis, die z. Zt. Wachboot ist, und ich hatte dort noch ein freundliches Bier mit Bootsmann Krüger. 9.30 Uhr war Einsatzbesprechung mit dem Kommandeur, den ich bei dieser Gelegenheit begrüßen konnte, außerdem die Kommandanten der beiden Mitstreiter

| | |
|---|---|
| - Kptlt Sach | Gefion<br>zugleich Führungsboot |
| - Kptlt Wessel | Undine. |

Pünktlich 10.00 Uhr haben wir abgelegt und sind jetzt - 11.45 Uhr - in Sichtweite Großenbrode und Fehmarn. Es ist inzwischen wechselnd bewölkt, leichte Bewegung im Boot und für die Jahreszeit doch noch recht kühl, 8 Grad hat der NAV-Maat Maurer - mir von der AAG '93 nach Norwegen noch bekannt - dem Kommandanten auf Anfrage gemeldet. Da sind Winterstiefel, warmes Unterzeug und Parka mit Schal um den Hals angebracht. Nebenan in der Messe klappert Besteck - IWO9 IIWO, StB und SpM -, ich esse anschließend mit Roland, es riecht gut nach Braten, Gemüse usw. SpM ist wieder Holger Johansen, inzwischen zum OBtsm befördert, die anderen drei sind neu

| | |
|---|---|
| - **IWO OFhzS** | Karsten Schmidtke |
| - IIWO FhzS | Lars Carstens |
| - StBootsm | Uwe Martin, |

die mich schon nett in der Gemeinschaft aufgenommen haben.

Die Unterquerung der Fehmarnsundbrücke habe ich mir nicht entgehen lassen, blauer Himmel, Sonne, gute Sicht, viele Segler auf dem Wasser, da habe ich schnell noch den Fotoapparat geholt. Anschließend mit Roland - etwas verspätet - zu Mittag gegessen, Putenrollbraten, Kartoffeln, Soße, gemischter Salat, zum Nachtisch Joghurt, dann noch einen Kaffee. Im Boot ist leichte Bewegung, der Wind kommt aus nördlicher Richtung, uns entgegen. Ich werde mir jetzt einen schönen Nachmittag auf der Brücke machen.

16.00 Uhr - wir warten auf den Befehl zum Einlaufen in die Schleuse Kiel-Holtenau. Der Marsch bis nach Kiel-Lighthouse und dann durch die Kieler Förde war mal wieder ein Super-Erlebnis, ich kann mich nicht erinnern, auf diesem Weg schon einmal so gutes Wetter gehabt zu haben. Heute sind viele Segler draußen, es ist halt Sonntag. Kurz nach dem Eindrehen in die Förde hat uns an Backbord die Norwegische Fähre "Kronprinz Harald" der Color-Line Richtung Skandinavien - vermutlich mit Kurs auf Oslo - passiert.

**Undine hat einen Ruderschaden und muß ins Marine-Arsenal zur Reparatur;** ich denke an 1987, da lagen wir auch dort mit einem Radar-Defekt. Medusa ist übrigens nicht mit von der Partie, sie hat "Sand im Getriebe" , vermutlich ein Sabotageakt, der ab Montag von der Kripo untersucht wird. Schade, so fällt Doppelkopf mit Ulli Müller aus. Eben geht der Kanallotse an Bord und kommt auf die Brücke.

17.00 Uhr waren wir durchgeschleust, zwischendurch gab es das traditionelle Schleuseneis -diesmal von mir für alle bestellt -, eben war Abendbrot, und jetzt - 18.15 Uhr - will ich wieder nach oben, um den Abend auf dem Kanal zu genießen. Auf den Uferwegen sind heute viele Radtouristen unterwegs, die Luft ist angenehm, allerdings ist es noch nicht zu warm, den Parka kann man auch hier vertragen.

Es ist inzwischen 23.30 Uhr, wir haben gerade in Brunsbüttel vor der Schleuse neben der Geflon festgemacht - ein langer Seetag. Es war wieder ein eindrucksvolles Erlebnis: Der Marsch durch den Nord-Ostsee-Kanal. Nach dem Sonnenuntergang und dem Ende der Abenddämmerung hatten wir bei Halbmond noch einen fantastischen Stemenhimmel, aber zum Schluß war es arschkalt, ich bin jedenfalls ohne Pause auf der Brücke und dem Signaldeck gewesen. Eingewöhnungsphase war fast "0", ein wunderschöner erster Seetag geht zu Ende. Gleich noch ein Einlaufbier, morgen wollen wir um 6.00 Uhr ablegen, Wind ist mit Stärke 3 prognostiziert, wenn dann noch die Sonne scheint, steht uns wieder ein "Sahnetag" ins Haus bzw. aufs Boot.

**2. Seetag, Montag 18.04.1994**

Den haben wir noch mit einem "ganz kleinen Einlaufbier" eingeläutet, lagen auch schon kurz nach 0.30 Uhr in der Koje, denn der Tag war doch einigermaßen anstrengend. 5.30 Uhr war schon wieder Wecken - ich bin übrigens in der ersten Nacht an Bord doch ein paarmal aufgewacht und bei einem Wadenkrampf so ruckartig hochgekommen, daß ich mir die linke Augenbraue an einer Ecke über mir ganz gut poliert habe, aber es geht noch so. 6.15 Uhr abgelegt, in die Schleuse, kurz nach 6.30 Uhr durchgeschleust - es geht in die Elbe Richtung Cuxhaven. Zwischendurch ein reiner Sonnenaufgang, dazu wolkenloser Himmel, es verspricht ein schöner Seetag zu werden. Das Frühstück eben war gut und reichlich, jetzt werde ich an die frische Luft und nicht so bald wieder an das Tagebuch gehen. Wir haben vor Cuxhaven die Nautilus getroffen -sie hatte kürzlich eine Havarie und darf nur noch bei gutem Wetter in Begleitung fahren - und haben sie bis in die Jade begleitet, da sie in Wilhelmshaven dem Schiffsfriedhof zugeführt wird. Die See war gut bewegt, wir haben einen großen Kreis geschlagen und hatten erst Helgoland an Steuerbord in Sicht und danach Langeoog Steuerbord achtem und Spiekeroog und Wangerooge Steuerbord querab. Nebenan in der Messe wird gerade der Tisch gedeckt, es ist 11.45 Uhr, und ich denke, es schmeckt schon wieder. Bis jetzt haben wir strahlende Sonne, aber es ist noch frisch, da muß ich mich gleich wieder gut eincremen, damit der Sonnenbrand im Gesicht außen vor bleibt. Zum Mittagessen gab es einen guten Hackbraten mit Kartoffelpürree, Möhrengemüse und Soße, zum Nachtisch Apfel, ich habe den Smut gelobt und er hat sich gefreut. Mit Gefr. Feldmann haben wir übrigens einen sehr netten, aufmerksamen Backschafter. Jetzt liegen wir am Eingang des Jadebusens vor Anker neben der Gefion und warten auf den Einsatzbefehl. Ich habe gerade mit dem Kommandeur von Nock zu Nock eine Unterhaltung gehabt. Er gibt das Geschwader am 01. 10. 1994 ab und geht zum Flottenkommando nach Glücksburg. Sein Nachfolger wird Kkpt. Luther, ehemals S3 im 7. MSG. Nebenan klappern Tassen, Teller und Kaffeelöffel, als ich eben an der Kombüse vorbeikam, roch es lecker nach Kuchen. Die Sonne scheint unverschämt kräftig, hoffentlich noch ein paar Tage, obwohl nach Rolands Information das Wetter umschlagen soll, aber das haben wir gestern auch schon gedacht, und wir wissen ja, daß sich in den letzten Wochen die zögerlichen "Gutwettermeldungen" der Wettermacher auch selten bewahrheitet haben bzw. immer wieder hinausgeschoben werden mußten.

16.15 Uhr erneut Programmänderung:

Maat Schellin hat eine geschwollene Backe und wahnsinnige Zahnschmerzen, er muß zum Zahnarzt, außerdem hat die Gefion einen Fußverletzten. Wir legen von der Gefion ab und nehmen Kurs auf Wilhelmshaven. Auf dem Wege dorthin treffen wir eine Fregatte, allerdings ohne Waffen, den schnellen Minensucher der 363-Klasse Überherrn und das Hohlstab-Lenkboot Wolfsburg mit den 3 Seehunden - der Troika - im Gefolge. Da habe ich Fotomotive. Der Marinehafen liegt voll von Kriegsschiffen, in der Hauptsache NATO-Teilnehmer am Manöver "Blue Harrier". Jetzt sieht man erst einmal, wie umfangreich diese Aktion ist, da fallen wir BIMIS vom 7. MSG sicher fast gar nicht auf. Aber wenn Sturm, Wellen und Regen kommen, müssen nicht wir allein leiden, sondern alle anderen auch. Wir übernehmen z. Zt. Kraftstoff in unsere schon mehr als halb geleerten Tanks - das stinkt im ganzen Boot, obwohl ich mich an den "Dieselgrundgeruch" schon längst wieder gewöhnt habe. Dann müssen wir noch auf Maat Schellin warten, d.h. ob er an Bord bleiben kann oder nach Hause muß. Für den fußverletzten Seemann von der Gefion ist der Krieg jedenfalls aus, ehe er angefangen hat. Ich habe im Hafen alle sich bietenden Motive geschossen, wer weiß, ob ich je wieder hierher komme, und wenn, dann sicher nicht bei dem Wetter und einem so gut gefüllten Pool.

Da wir morgens ab 6.00 Uhr westlich von Sylt mit dem Räumen eines Minenfeldes beginnen sollen und der Marsch bis dorthin mit 8 bis 10 Stunden veranschlagt werden muß, werden wir wohl vorläufig keinen oder nur ganz wenig Schlaf kriegen, die Führungsebene sicher gar keinen. Ich werde - wie immer - versuchen, so lange standzuhalten wie möglich. Sicher gibt es bald Abendbrot, und den Mittelwächter werde ich auch nicht auslassen. Ich habe eben auch Roland und den IWO beim Anlegemanöver fotografiert, das erste war nichts, da habe ich noch einmal draufgedrückt, mal sehen.

Vom Tanker haben wir an den neuen Minenjäger Frankenthal verlegt, um auf das Ergebnis der Mediziner zu warten: Für mich eigentlich von vornherein klar, beide bleiben im Krankenrevier. Zwischendurch waren der Kdt und der IWO der Frankenthal, Kptlt Rossow und Olt z. S. Struck, bei uns zu einem Bier in Rolands Kammer - ich kenne beide von 1989 bzw. 1991 beim 7. MSG. Nach einem sehr guten und reichlichen Abendbrot und Nachrichten im ZDF legen wir um 19.30 Uhr ab; jetzt geht es in den 1. Manövereinsatz, mal schauen, wann ich wieder an das Tagebuch komme.

**3. See- und 1. Manövertag, Dienstag 19.04.1994**

Es ist jetzt 11. 00 Uhr, wir sind seit 6. 00 Uhr im Räumeinsatz, wir das sind

| | | |
|---|---|---|
| - Naarden | Minensucher | NL |
| - Sittard | 11 | |
| - Gefion | 7. MSG | D |
| - Frauenlob | 11 | |

Unser Räumfeld liegt zwischen 20 und 30 sm westlich von Sylt, ist an 6 sm lang, und wir räumen in Nord-Süd-Richtung, d.h. 360/180. Bei insgesamt 40 Durchgängen hat jedes Boot 10 davon zu absolvieren, wir haben gerade Halbzeit, d.h. Räumen bis 16.00 Uhr, danach Gerät einholen, und was dann?

Kleine Rückschau vom Auslaufen aus Wilhelmshaven bis jetzt. Wir hatten außerhalb der Jade frischen Wind aus N/NW, gute Wellen, viel Bewegung im Boot. Bis Helgoland haben wir unser Führerboot gesucht und dann erfahren, daß es gerade 30 sm westlich davor stand. Da hat sich Roland entschlossen, mit 9 Knoten ins Räumgebiet zu fahren, um nicht zu früh dazu sein. Ich habe mich dann erstmal auf die Koje verdrückt, allerdings nur Trainingsanzug und Wolldecke.

Roland war auch für wenige Stunden zur Augenpflege unten. An Schlafen war kaum zu denken, aber da ich unterkühlt und übermüdet war, war allein das Liegen und Dämmern in der Kammerwärme eine Wohltat, Seegang und Dieselgebrumm waren zuverlässige Wecker nach jedem kurzen Einnicken. 6.00 Uhr war ich in voller Ausrüstung wieder auf der Brücke, es war bedeckt und nieselte, 7.00 Uhr hatte ich 4 gut geschmierte halbe Brötchen und viel Kaffee auf der Brücke - der Kaffee wurde schneller kalt, als man trinken konnte.

Ab 9.00 Uhr bis jetzt hatten wir zusätzlich zum Räumeinsatz Fliegeralarrn, allerdings keinen Angriff, aber es waren massenhaft Düsenflieger bedrohlich am Horizont zu beobachten. Wir sind hier noch in einem richtig ernsthaften Manöver, und die fast 50 Stunden vom Auslaufen aus Neustadt bis hierher ins erste Räumgebiet und der erste Einsatz haben mich geschlaucht wie noch nie am Anfang einer Seefahrt.

Draußen ist es noch bedeckt, ab und zu blinzelt die Sonne durch die Wolken, es regnet nicht mehr und das Barometer steigt.

12.15 Uhr war Mittagessen, heute mit Kdt, StB Uwe Martin - wir haben das Du eben hinter uns gebracht -, SpM und HWO. Es gab Labskaus, das habe ich in meinem Leben bisher noch nicht gegessen. Ich habe vorsichtig angefangen - 3 Löffel -, dann noch einmal 4 große und zum Abschluß noch 2 kleine. Spiegelei und Rollmops gehören dazu, ebenso ein Bier, das war die erste Gelegenheit bisher, mit dem Chief ein Bier zu trinken, deshalb erst das späte "Du", schließlich ist er sozusagen mein Gastgeber in der Messe und nach mir der Älteste an Bord.

Wir sind jetzt, kurz vor 14.00 Uhr, mit dem 8. Räumdurchgang fast fertig, die See ist ganz glatt, der Himmel noch zu 70 % bedeckt und die Sonne kündigt sich für den Nachmittag an. Eben kommt durch den Lautsprecher: "Air warning red" - d.h. die Flieger sind wieder in Action und ganz in unserer Nähe.

15.30 Uhr gab es zum Nachmittagskaffee Bisquitrolle gefüllt mit Erdbeercreme, da war der Kdt besonders zufrieden. Unsere Räumtour ist um 2 Durchgänge verlängert worden, da werden wir hier nicht vor 19.00 Uhr wegkommen. Roland weiß auch noch nicht, wo wir heute nacht bleiben, aber das ist auch nicht so schlimm, denn unsere Kojen haben wir ja an Bord, und irgendwo können wir das Boot schon hinlegen und ankern oder festmachen.

Seit 18.30 Uhr sind wir auf dem Marsch nach Wilhelmshaven, um neues Raumgerät-Hohlstab -für den nächsten Einsatz zu übernehmen und dabei gleich Treibstoff und Wasser aufzufüllen. 6 -7 Stunden Marsch sind das insgesamt. Hoffentlich ist die Pause dort lang genug für eine Dusche und für etwas Schlaf. Ich habe eben sehr gut zu Abend gegessen, denn bis zum Mittelwächter -falls es einen gibt - haben wir noch viel Zeit. Inzwischen bin ich auch mit dem IWO - Karsten Schmidtke (24) aus Lübeck - und dem IIWO - Lars, Carstens (21) aus Kiel - auf Du, das ist besser so in der Messegemeinschaft.

**4. See- und 2. Manövertag, Mittwoch 20.04.1994**

2. 10 Uhr liegen wir längsseits der Koblenz - Hohlstablenkboot - in Wihelmshaven. Die Gefion kommt erst in einer Stunde an, obwohl sie 2 Überläufe weniger hatte als wir und längst verschwunden war, als wir den Marsch nach Wilhelmshaven angetreten haben. 3.30 Uhr haben wir die Kojen aufgeklart. 6.30 Uhr haben wir nach einer kurzen, aber sehr erholsamen Nacht das Bettzeug wieder weggestaut und uns frisch gemacht, ich sogar mit der ersten Rasur nach Neustadt. Jetzt ist noch Wasser-, Kraftstoff- und anschließend Hohlstabübernahme, und dann geht es wieder ins Räumgebiet, ca. 8 Stunden Anmarsch mit Gerät im Schlepp. Da wir den Hohlstab anschließend hier wieder abgeben müssen, rechne ich mit einem 24 - 30 Stunden-Tag.

Nach dem Frühstück - ich hatte heute 2 Wurst- und ein Marmeladenbrötchen, dazu reichlich Kaffee - sind wir erst zur Kraftstoffübernahme gefahren und liegen jetzt wieder an der Pier, da wir einen Reparaturtrupp an Bord haben, der die Unregelmäßigkeiten am Radar und am Kreisel-kompaß, die sich in den letzten Tagen eingestellt haben, beheben soll. Der Backborddiesel hat

Scheint`s auch einige Mucken, gestern auf dem Rückmarsch ist er kurzzeitig ausgefallen, das lag allerdings nur an einer defekten Kraftstoffzufuhr, aber der StB hat schon so einige Probleme mit diesem Motor. Außerdem haben wir auch schon mal öfter kurzzeitig Stromausfall, aber das alles sind alltägliche Vorkommnisse, die ich auch von meinen früheren Seefahrten mit dem 7. MSG kenne.

12.30 Uhr verlassen wir mit dem Hohlstab im Schlepp den Hafen, alle Mängel sind behoben, die Sonne lacht, es ist warm, der Wind hier in der Jade schwach: kurz ich freue mich, daß wir wieder zur See fahren. Helgoland lag diesmal in der hellen Nachmittagssonne, so daß ich einige Fotos schießen konnte. Ab 17.30 Uhr wurde das Gerät ausgebracht und ab 18.45 Uhr haben wir auf akustische und magnetische Minen geräumt. Kurz nach 23.00 Uhr bin ich dann für einige Zeit auf die Koje gegangen, aber an Schlafen war nicht zu denken, nur etwas dösen, zumal mich seit heute morgen ein heftiger Schnupfen plagt.

**5. See- und 3. Manövertag, Donnerstag 21.04.1994**

Von 4.00 Uhr bis zum Ende des Räumtöms um 5.45 Uhr war ich mit Roland allein auf der Brücke. Es war zwar frisch, aber nicht kalt, der Himmel bedeckt, der Wind hat auf südliche Richtung gedreht. Die Dämmerung habe ich heute früh auch miterlebt. Nach dem Einholen des Geräts, das ich nicht beobachtet habe, sind wir seit 7.15 Uhr auf Marsch nach Wilhelmshaven. Wir müßten so gegen 15.00 Uhr dort sein und hoffen dann auf etwas ruhigen Schlaf, da wir um Mitternacht wieder los müssen, um ab 6.00 Uhr morgens unsere nächste Manöveraufgabe in Angriff zu nehmen. Heute freue ich mich auf eine Dusche an Land, aber bis dahin dauert es noch etwas, erst mal ist jetzt Frühstück angesagt.

Es ist jetzt 17.15 Uhr, vor einer halben Stunde sind wir in Wilhelmshaven eingelaufen, haben den Hohlstab an den Marineschlepper Sylt übergeben - so eine repräsentative Insel sollte eigentlich einem stolzeren Schiff ihren Namen geben - und liegen jetzt an der Pier, um Treibstoff von der Eversand - wie am Montag - zu übernehmen. Eine Dusche werde ich wohl haben, aber keinen Schlaf an der Pier, denn wir sollen bereits um 22.00 Uhr wieder auslaufen.

Die übergeordnete Abstimmung der einzelnen Einsätze hält uns kleine BM-Besatzungen ganz schön auf Trab und die Boote in Bewegung. Seit Montag 6.00 Uhr, d.h. seit weit über 80 Stunden, sind wir pausenlos im Einsatz, die Bootsführung weiß kaum von Schlaf und stapft mehr oder weniger erschöpft durch die Gegend, die Maaten und Mannschaften stolpern fast über die eigenen Füße, denn die sind noch weniger Anstrengung gewöhnt, und ich? Ein Mann vom Baujahr 35 -mir tut alles weh, die Augen brennen, erkältet bin ich auch -, ich werde mich zwar nachher auf die Koje legen, denn helfen km ich ja eh' nicht, aber an einen einigermaßen erholsamen Schlaf ist bei Seefahrt auf einem BM nicht zu denken. Ich könnte ja in Schlicktown abmustern? Nein, diesen Gedanken will ich gleich ganz weit wegjagen, kneifen gibt es bei mir nicht, das verträgt sich nicht mit meinem Wesen und meinem beruflichen Werdegang.

Der einzige, der zwar schimpft, aber immer fit, auf Draht, einsatzbereit und freudig ist, daß ist unser Kommandant Roland Voß. Wir sind übrigens heute das 5te x an Helgoland vorbeigefahren - heute wegen Nebels ohne Sichtkontakt - und waren das 3te x in Wilhelmshaven, d.h. Wange-rooge und Spiekeroog lagen mit ihren Seeseiten je 3 x an backbord und an steuerbord. Mit Duschen ist nichts, wir haben gerade zu Abend gegessen, in Eile, denn in 5 Minuten um 18.30 Uhr legen wir schon wieder ab. Wir sollen aber vor dem Einsatz noch ein paar ruhige Stunden am

Anker in der Nähe von Helgoland haben. Ich habe mich aber doch noch in der Kammer frisch gemacht, war anschließend 1/2 Stunde auf der Brücke, es ist draußen grau in grau und es regnet leicht. Aber nun gehe ich nicht mehr rauf; Nachrichten, ein Bier, dann das Regal hoch. Sollen die jungen ehrgeizigen Marineoffiziere uns zeigen, aus welchem Holz sie geschnitzt sind, ich brauche das nicht mehr.

**6. See- und 4. Manövertag, Freitag 22.04.1994**

Ich hatte eine sehr angenehme lange Nacht auf der Koje, heute ordentlich im Schlafanzug mit dem weißen Kojenzeug, das war erst das 3te x auf dieser Seefahrt, 1 x davon nur 3 Stunden. Sofort nach dem Ankern, vor Helgoland um 22.45 Uhr habe ich meine Koje aufgeklart und dieselbige bei 6.30 Uhr ausgelegen. Dabei habe ich über den Bordlautsprecher alles mitbekommen. Anker auf und Marsch in das Manövergebiet, Ausbringen des Räumgerätes - das muß heute wegen 3 zur Wahl stehender Räumverfahren nicht ganz unkompliziert gewesen sein - und Beginn des Räummanövers. Ich habe mich in aller Ruhe fertig gemacht, dann gefrühstückt und was man morgens noch so alles macht, und war dann gegen 8.00 Uhr auf der Brücke. Ein wunderbarer Morgen auf See, der Horizont ringsum im Nebel, oben blauer Himmel mit einer strahlenden Sonne. Wir bilden mit einem britischen Minensucher ein Trio; wir, das sind Gefion und Frauenlob.

Heute habe ich übrigens Jubiläum, zwar kein rundes oder halbes, aber 42 Jahre im Beruf ist schließlich auch etwas. Das habe ich mir damals auf meiner ersten Schicht als Berglehrling sicher nicht gedacht, daß ich mit über 50 Jahren Spaß daran haben würde, mit jungen Soldaten auf einem Minensucher der deutschen Marine in ein durchaus anstrengendes Manöver zu fahren. Was natürlich alles ein wenig mildert, ist das fantastische Wetter, das wir nun schon seit Beginn unserer Seefahrt haben.

Wenn wir heute einigermaßen früh mit dem Räumen fertig sind und nicht noch zu lange zu einem Anker- oder Liegeplatz fahren - wir spekulieren natürlich auf Helgoland -, wollen wir uns noch in gemütlicher Runde zusammensetzen und einen Whiskey auf diesen Tag trinken, der Sperrmeister hält ihn extra für diesen Anlaß bereit.

Als Roland nach dem Mittagessen wieder rauf ging und ich sagte, ich käme gleich nach, meinte er: "Du kannst Dir Zeit lassen, Du hast heute Freiwache! " Er ist wirklich ein guter, aufmerksamer Freund.

Es ist jetzt 15.20 Uhr. Wir liegen auf Helgoland-Nordreede längsseits der Gefion, die Ankerboot ist. Ich habe gerade von Signaldeck zu Signaldeck den Kommandeur begrüßt; auch der IWO, Olt z.S. Seidewitz, und der HWO, OFh z.S. Hagen, haben mir freundlich zugenickt bzw. - gewinkt, nur der Kdt, Kptlt Sach, nicht, aber der kennt mich ja auch noch nicht.

Wir sind vom Räumgebiet noch 1 1/2 Stunden hierher marschiert, Wetter vom feinsten, Sicht allerdings nur 2 - 3 stn, wegen des Dunstes über dem Wasser, aber oben ist es blau und klar. Die Insel liegt dicht vor uns, trotzdem nur Konturen, noch keine Farben. Wenn es morgen früh klar ist, werde ich noch mal ein Foto von einer Position machen, die nur selten jemand hat, jedenfalls kein Seebädertourist.

Zum Kaffee habe ich dann den ersten Whiskey eingeschenkt, bei Uwe und mir sind es im Laufe des Abends noch ein paar mehr geworden, dazu ein paar fröhliche Biere mit allen Kameraden, die gerade mal in der Kammer waren, denn der ganze Bordbetrieb mußte ja weiter gehen, es gab insoweit keinen Feierabend, den gibt es nie im Manöver, es kann jeden Augenblick wieder losgehen.

**7. See- und 5. Manövertag, Sonnabend 23.04.1994**

Als ich aufwachte, war das Boot bereits unterwegs und das Frühstück durch. Ich habe geschlafen wie ein Bär und nichts gemerkt. Wir haben den ganzen Tag das Minenfeld beackert, d.h. wir als 3. Boot am Ende der Armada hatten heute die Aufgabe, die geschnittenen Ankertauminen einzusammeln, es waren zwei. Den ganzen Tag Sonne, ruhige See, Kreuzfahrt auf der Nordsee. Eben haben wir zu Abend gegessen und dabei FußbaRbundesliga gesehen. Wir sind auf dem Marsch Richtung Amrum, um von der Walchensee Treibstoff und Wasser zu übernehmen und den Müll zu übergeben.

**8. See- und 6. Manövertag, Sonntag 24.04.1994**

Wir sind nach dem Bunkern in der Nähe der Walchensee vor Anker und dann - nach einem Ankerbier - sofort in die Koje gegangen, es war so bei 23.00 Uhr. 3.30 Uhr ging es schon wieder Anker auf nach Helgoland, dort mußten einige Blessuren behandelt und Medikamente besorgt werden. Ein Besatzungsmitglied ist dageblieben zur weiteren Behandlung, ich denke aber, daß wir den dort auch wieder abholen. 8.00 Uhr sind wir ausgelaufen ins Räumgebiet, wir räumen heute hinter unserem belgischen Führungsboot, die Geflon ist Minensammler. Gerade ist der erste Überlauf vorbei, es war noch nichts drin. Das Wetter ist gut, warm, windstill, sonnig mit leichter Bewölkung: kurz, wir lassen uns verwöhnen. Das Mittagessen ist aufgebackt, es schmeckt immer an Bord.

**Kurz nach dem Mittagessen hat der Belgier** sich selbst die Räumtrosse gekappt; bis er alles wieder im Lot und das Gerät neu ausgebracht hatte, waren 4 Stunden vergangep. Wir sind derweil mit weiterhin ausgebrachtem Gerät im Kreise gefahren. Nach weiteren 2 Uberläufen war dann gegen 19.30 Uhr Feierabend, und wir haben uns auf das Ankem und das Ankerbier auf Helgoland-Nordreede gefreut, jedoch nicht lange. Dann kam ein Spruch, daß wir ein Besatzungsmitglied eines britischen Minenjägers, der an 17 sm nördlich vor uns lag, nach Wilhelmshaven bringen müßten, wir also füll speed zurück nach Norden, wo wir gerade herkamen, und dabei lag Helgoland schon greifbar nahe. 21.30 Uhr ist uns dann der Steuerborddiesel ausgefallen, die Kraftstoffzufuhr ist kaputt und im Maschinenraum soll es mächtig qualmen. Jetzt wird erst einmal versucht, zu reparieren, ich denke, daß Uwe und seine Mannschaft das Ding schon schaukeln werden. Draußen regnet es, deshalb bin ich gerade zum Gummizeuganziehen und Tagebuch unten. Unsere Kalkulation mit Einlaufen in Wilhelmshaven morgen 5.00 Uhr ist jedenfalls schon wieder überholt. Da kann ich nur sagen: Welch' eine Nacht.

**9. See- und 7. Manövertag, Montag 25.04.1994**

Die Maschine war bald wieder klar, wir haben einen englischen Offizier an Bord genommen und uns dann auf den Marsch nach Wilhelmshaven gemacht. Kurz nach 5.00 Uhr lagen wir neben der Frankenthal fest. Ich war bis gegen 2.00 Uhr auf der Brücke, es gab ein paar kräftige Regenschauer und über dem Festland konnte man ein Gewitter beobachten. Danach habe ich mich bis kurz vor dem Einlaufen etwas auf der Koje verholt. Nach einem gemütlichen gemeinsamen Frühstück haben wir von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr den ersten richtigen ungestörten Schlaf seit Brunsbüttel (vor genau einer Woche) gehabt. Anschließend war ich zum Duschen im Stützpunkt -welch' eine Wohltat. Jetzt haben wir erst einmal Kraftstoffübernahme, dann müssen wir noch unsere 2 aufgefischten Minen los werden, dann gibt es was zu Essen und dann sehen wir weiter. Laut Roland soll wohl schon wieder ein Einsatzbefehl außerhalb der Reihe auf uns warten. Egal, ich werde die kleine Pause erst einmal genießen.

Mittagessen war heute 17.30 Uhr, gefüllte Paprika mit Reis, sehr lecker, vor allem, weil wir nach dem Frühstück nichts mehr hatten. Danach habe ich erst einmal einen Münzfernsprecher gesucht, schließlich auch nach 4 oder 5 Kartentelefonen gefunden, aber weder in Münster noch in

Nörten kam jemand dran. (Von dem Unwetter im Bereich Northeim und den dadurch entstandenen Schäden habe ich gerade in den Radio-Nachrichten gehört, da wird man natürlich ein wenig unruhig). Nach einem gemütlichen Klönschnack in der Messe haben wir von 20.30 - 23.00 Uhr noch ein wenig geruht.

Ab 23.15 Uhr habe ich unter Aufsicht des StB nacheinander den Steuerbord- und den Backbord-diesel gestartet (Erinnerung an SEF 87) und nun - 23.30 Uhr - legen wir ab und gehen auf Fahrt in das uns zugewiesene Räumgebiet nordwestlich von Helgoland. Wir hatten eine gepflegte Ausruhphase, dessen sind wir uns alle bewußt.

10. See- und 8. Manövertag, Dienstag 24.04.1994

Wir hatten einen unvergeßlichen Marsch zum gemeinsamen Treffpunkt nordwestl. von Helgoland. Kurz nach dem Auslaufen verzogen sich die Wolken, und der Voffmond beleuchtete die Nachtszene und legte einen silbernen Teppich von unserem Heckwasser bis zur Kimm. Ich bin bis zum Beginn der 2. Dämmerungsphase oben geblieben, nachdem wir den Treffpunkt erreicht hatten. Dann habe ich mich bis zum Frühstück für 2 Stunden auf die Ko e verdrückt und gewärmt, denn es wurde in der 2. Nachthälfte doch recht frisch. Jetzt, nach Frühstück, Rasieren, Tagebuch etc. werde ich mich fürs Deck anziehen und nach oben gehen.

Es ist jetzt 20.15 Uhr und der Anker fällt gerade zum 2ten mal, beim Iten mal hat irgend etwas nicht geklappt, und da bin ich schon mal runtergegangen. Wir liegen wieder auf Helgoland Nord-Reede, aber nicht mit der Gefion im Päckchen, da das der Seegang nicht zuläßt. Heute war ein Tag mit Wetter jeder Art, erst Sonne, dann Regen und damit aufkommender ordentlicher Seegang, dann schob sich die Sonne wieder leicht durch, aber es war den ganzen Tag dunstig, kalt, das Boot hat sich - teils wegen des Seegangs, teils wegen der Aufgabe - mehr oder weniger heftig und kräftig bewegt, und einiges ist durcheinander gefallen. Ich hatte auch ca. 4 Stunden mein wirklich gutes Gummizeug an - Roland meinte spaßhaft, ich wäre ein Gummi-Fetischist, da habe ich ihm gesagt, sobald ich mit Gummizeug auf der Brücke erscheine, bessert sich das Wetter; so, wie heute.

Nach drei - leider - erfolglosen Räumdurchgängen haben wir nachmittags einen holländischen Versorger durch einen geräumten Kanal in einem - gedachten - großen Minenfeld geführt. Das war unser Tag, kalt, hart und lang, ein Tag für Männer-. Nebenan füllt sich die Messe, der Anker hält, und jetzt wollen wir gemütlich Abendbrot miteinander essen. Übrigens: Heute gab es zum Mittagessen Nürnberger Bratwürstchen, Sauerkraut und Püree.

11. See- und 9. Manövertag, Mittwoch 27.04.1994

Es ist jetzt genau 19. 00 Uhr. Nach dem Abendessen und gleichzeitig der 1. Halbzeit des Fußball-Länderspiels VAR gegen Deutschland (die kannst Du echt vergessen) muß ich endlich an das Tagebuch. Wir sind jetzt wieder in der Jade, ich denke mindestens zum 5ten mal, genau nachsehen will ich jetzt nicht. Der Tag ist schnell beschrieben. 4.00 Uhr Anker auf in Richtung Räumgebiet. Ich habe da noch auf der Koje gelegen, aber alles mitbekommen. 6.15 Uhr dort vor Anker gegangen, weil dichter Nebel die Arbeit unmöglich machte. Du kannst nicht räumen, wenn Du Deine Schwimmer und damit Deinen eigenen Räumaktionsbereich nicht siehst. 12.30 Uhr nach einem ruhigen Vormittag - richtig langweilig - Anker auf und ab Richtung Wilhelmshaven; das eigentliche Manöver war damit zu Ende. Zwischendurch waren wir noch 20 min auf Helgoland an der Pier, um unseren Verletzten, den wir Sonntag früh dort abgeliefert haben, wieder aufzunehmen. Das Wetter gut, aber nebelig, die See ruhig, ab und zu kam von oben die Sonne durch, aber die Sicht auf See war nie mehr als 2 sm, teilweise nur 1000 yards. Heute abend werde ich endlich Gelegenheit zu einem Einlaufbier für die Besatzung haben, so haben Roland, Holger und ich das jedenfalls verabredet.

Die 2. Halbzeit werde ich mir schenken und jetzt erst mal wieder auf die Brücke gehen, vor 20.00 Uhr werden wir sicher nicht da sein. 20. 10 Uhr liegen wir längsseits der Geflon in Wilhelmshaven an der Tirpitz-Mole. Das Manöver ist beendet.

**12. Seetag zugleich Hafentag, Donnerstag 28.04.1994**

Wir haben heute Hafentag, wissen aber nicht recht warum. Nun ja, Roland als Kommandant soll morgen früh an der Manöver-Abschlußbesprechung teilnehmen, aber das war bisher immer eine Sache der Kommandeure, so daß wir ohne diesen Befehl an den Kommandanten jetzt schon lange auf dem Weg nach Neustadt wären. Mein Einlaufbier und ein paar Nachschlucke in der Messe haben uns über Mitternacht hinweggeholfen, und anschließend hatte ich einen erholsamen, durchgehenden Schlaf bis zum Wecken um 6.30 Uhr. Nach dem Frühstück war der Mittelpunkt des

**Vormittags eine wohltuende Dusche mit anschließender Rasur.** Jetzt, 13.00 Uhr, **sitze ich nach** einem guten Mittagessen in unserer Kammer und lese einen vom IWO ausgeliehenen Krimi. Gegen 17.00 Uhr waren Roland und ich - vom Stützpunkt-Shuttle transportiert - in der Innenstadt. Nach einem kurzen Stadtbummel - übrigens hat Schlicktown keine besonders reizvolle Innenstadt - haben wir im Offiziersheim festgemacht, einem Bauwerk aus der Gründungszeit dieses Marinehafens, und dort hervorragend zu Abend gegessen - wir hatten beide Pfeffersteak mit Röstkartoffeln und Mischgemüse, zum Appetitmachen und Nachspülen ein paar Biere und 2 oder 3 Fernet-Branca, ich zu Beginn einen Jubi; ja, wir verstehen auch zu leben.

13. **Seetag, Freitag 29.04.1994**

Nach einer ruhigen und auch langen Nacht auf der Koje (erstmals Schlaf länger als 8 Stunden) haben wir gut gefrühstückt und uns danach erst einmal die Zeit vertrieben, bis Roland um 10.00 Uhr zur Besprechung mußte. Ich habe dann noch einmal genüßlich geduscht, denn morgen früh in Neustadt wird das nichts, da am Wochenende die Versorgungssysteme nur auf Sparflamme fahren, da gibt es im Duschraum am Hafen kein warmes Wasser. Roland schätzt, daß wir gegen 13.00 Uhr hier wegkommen. Draußen ist es sonnig und sehr wann, alles läuft kurzärmelig durch die Gegend bis auf die, die dienstlich in 1. Geige herumlaufen und -sitzen müssen. Ich will mich bis zum Mittagessen auch noch etwas von der Sonne verwöhnen lassen.

Es ist gleich 17.00 Uhr. Seit 12.30 Uhr sind wir auf dem Rückmarsch nach Neustadt. Vorher haben wir noch einmal Kraftstoff von der Eversand übernommen und zu Mittag gegessen, es gab leckeren Bratfisch, Kartoffeln und Bohnensalat. Das Wetter ist wieder einmal fantastisch, Sonne, Dunst am Horizont, kaum Wind, und es ist richtig wann, ich habe zeitweise nur im Hemd und Hose auf der Brücke gesessen. Jetzt will ich kurz Tennis Steffi Graf gegen Maleeva sehen. 18.45 Uhr lagen wir in der Schleuse Brunsbüttelkoog fest neben der Gefion als vorderstes Fahrzeug; kurz vorher hatten wir auf der Elbe den Schleusenlotsen an Bord genommen. Roland und ich sind dann gleich runter zum Abendbrot, nach dem ich den Kommandeur begrüßt und gleich ein Foto von ihm geschossen hatte. Jetzt - 19.15 Uhr - nehmen wir gerade wieder Fahrt auf. Ich werde mich warm anziehen und dann auf der Brücke mein Schleuseneis zum Nachtisch verzehren.

Der Rest ist Nachtrag in Münster:

Die Fahrt auf dem Nord-Ostseekanal war in der Abendstimmung wieder einmal ein besinnliches Erlebnis, das ich bis gegen 23.00 Uhr ausgekostet habe. Dann habe ich mich auf die Koje verdrückt, um am nächsten Tag nicht ganz übernächtigt zu Hause anzukommen. Die letzten 2 Stunden bis zum Anlegen in Neustadt war ich wieder auf der Brücke.
Es gab diesmal keine Einlaufmusterung und kein Einlaufbier, da es alle eilig hatten, am Samstagfrüh nach Hause zu kommen.

Mein Seesack war schnell gepackt, und nach einem guten Frühstück hat Roland mich zum Bahnhof gebracht und wir haben uns herzlich verabschiedet, er hatte noch ein volles Tagesprogramm in Lensahn. Die Fahrt nach Münster war kurzweilig, da einige Besatzungsmitglieder (Gefr. Feldmann, Gefr. Pohl, Gefr. Schillert, Maat Weber) mit von der Partie waren, z.T. allerdings nur bis Hamburg.

So war ich denn um 19.30 Uhr gesund und braungebrannt (im Gesicht) wieder zu Hause. Es war anstrengend, aber schön, die Kameradschaft unter allen war vorbildlich; ich freue mich auf die nächste Seefahrt 1995.

Technische Daten

| | |
|---|---|
| - gefahrene Seemeilen | 1.784e2 |
| - Stunden in See | 295 |
| - Stunden im Hafen | 42, |

das wars.